



Für Verehrer

Die Leute von Speakers Corner werden ihre LP-Klientel schon kennen. Für jemanden, der nicht der Erkenntnis vom überlegenen Analogklang auf dem Vinyl-Tonträger teilhaftig geworden ist, lässt sich allerdings nur schwer einsehen, weshalb man für zwei schwarze Scheiben 50 Euro hinblättern soll, wenn dieselbe Aufnahme auf einer CD zu einem Bruchteil des Preises angeboten wird. Eher schon ist zu begreifen, dass es diese Münchner Produktion von 1963 sein soll und nicht eine der anderen Interpretationen der Achten unter Knappertsbusch, die der Katalog nennt.

Doch auch sie geht heute, da von Giuliani bis Wand eine ganze Reihe großer Aufnahmen des großen Werkes in großem Klang bereit stehen, über den Rang eines Dokuments für unbeirrbar Kna-Verehrer nicht hinaus. Dem stehen schon die aufnahmetechnischen Begrenzungen der Entstehungszeit entgegen: das Fehlen einer gerade für Bruckners Werke so wichtigen ausgewogenen klanglichen Totale der Abbildung und die geringe Dynamik in den Forte-Bereichen. Negativ zu Buch schlägt außerdem die deutlich verfärbte Mittellage der Celli und Hörner.

Erica Morinis Studio-Einspielung des Brahms-Violinkonzerts von 1956 liegt ebenfalls alternativ auf CD vor, seit kurzem gibt es das Werk mit ihr zusätzlich noch in einer jüngeren New Yorker Aufzeichnung unter George Szell. Sie kann die Westminster-Produktion allerdings nicht ausstechen, die nach wie vor durch das betont saubere, schlanke, ohne alle Effekthascherei grundmusikalische Spiel der gebürtigen Wienerin überzeugt, die nach einer großen, im Wesentlichen amerikanischen Karriere 1995 im Alter von knapp 92 Jahren in New York starb.

Ingo Harden

Brahms, Violinkonzert; Erica Morini; Philharmonic Symphony Orchestra of London, Artur Rodzinski (1956)
Westminster/Speakers Corner LP WST 14037

Bruckner, Sinfonie Nr. 8; Münchner Philharmoniker, Hans Knappertsbusch (1963)
Westminster/Speakers C. 2 LP WST 235



Und swingt doch

Mich behindert und frustriert das eindringliche Stampfen einer Rhythm-Section immer mehr“, klagte Jimmy Giuffre Mitte der 50er Jahre in einem Covertext. „Sie macht es unmöglich, den wirklichen Klang eines Blasinstruments zu hören oder sich auf die Sololinie zu konzentrieren.“ In seinen eigenen Gruppen löste der Tenorsaxophonist und Klarinetist das Dilemma, indem er kurzerhand auf die Rhythm-Section verzichtete. Er gründete 1957 ein Trio mit dem filigranen Gitarristen Jim Hall und dem Bassisten Ralph Peña, das zu einer Art Prisma des kammermusikalischen Cool Jazz wurde. Dann ersetzte er den Bass durch eine Posaune (Bob Brookmeyer) – zu sehen in dem Film „Jazz on a Summer's Day“ vom Newport Jazz Festival 1958. Bevor er 1961 mit Paul Bley (p) und Steve Swallow (b) eine introvertierte Spielart der freien Improvisation entwickelte, kehrte er noch mal zur Besetzung Gitarre/Bass zurück, wobei Jim Hall fest dabei blieb, die Bassisten aber wechselten.

In dieser Phase des Übergangs entstand das vorliegende Album (1959) mit Ray Brown, der schon bei Oscar Peterson mit einem Trio ohne Schlagzeug wertvolle Erfahrungen gemacht hatte. Giuffres Trios, ob mit Bass oder mit Posaune, hatten immer damit verblüfft, dass sie ohne Drummer zu swingen verstanden, indem sie rhythmische Akzente durch Spannung aus selbstständigen Linien ersetzten. Jetzt steigert Ray Brown mit seinem vollen Ton und untrüglichen Sinn für „time“ die Bodenhaftung von Giuffres Musik. Wie zur Begrüßung hat Giuffre ihm einen Blues mitgebracht („Ray's Time“), ansonsten stehen experimentellere Originals neben Standards wie „Mack the Knife“, das Jim Hall übrigens ein halbes Jahr später mit Ella Fitzgerald in Berlin zum unvergesslichen Erlebnis machen sollte. Hier kommt „Mackie“ verhalten, leise und „sophisticated“ daher. Aber swingen kann er.

Berthold Klostermann

The Jimmy Giuffre 3, The Easy Way; Jimmy Giuffre (cl, ts), Jim Hall (g), Ray Brown (b) (1959)
Verve/Speakers Corner LP MG VS-0695



Mingus mal fünf

Im Januar 1963 hatte Charles Mingus „The Black Saint and the Sinner Lady“ aufgenommen, eine ellingtoneske Ballettsuite für elfköpfiges Ensemble, aus Fragmenten zu einem „Werk“ zusammengeschnitten. Mit Collagetechnik und Overdubs (Charlie Marianos Solos) zählte sie zu den avanciertesten Studioproduktionen des damaligen Jazz. Drei Stücke jener Session wurden erst auf dem folgenden Album veröffentlicht, das Mingus fünfmal mit seinem Namen versah; die restlichen entstanden im September in ähnlicher Besetzung. Für beide Alben änderte das Label seinen Slogan „The new wave of jazz is on impulse!“ in „The new wave of folk music ...“, mit dem Zusatz „Ethnic Folk-Dance Music“. Der Grund war wohl, dass „Black Saint“ spanische Gitarreneinlagen bot und Mingus mit dem Ensemble im Village Vanguard als „Charles Mingus New Folk Band“ auftrat.

Von Folk kann auf „Mingus Mingus ...“ nicht die Rede sein, noch ist, entgegen den Angaben zum Line-up, ein Gitarrist beteiligt. Das Album enthält überwiegend Neufassungen älterer Mingus-Kompositionen („Celia“), teils unter neuem Titel („Theme for Lester Young“ = „Goodbye, Pork Pie Hat“), teils kaum versteckt („Better Get Hit in Yo' Soul“) – eine seit Ellington gebräuchliche Art der Wiederverwertung eigenen Materials. Von Ellington selbst stammt nicht nur „Mood Indigo“, auch die Voicings mehrerer Stücke atmen den Geist des Duke, wobei etwa Mariano die Rolle Johnny Hodges' übernimmt. Produktionstechnisch konventioneller als der Vorgänger, ist „Mingus Mingus ...“ mit oftmals „ultimativen“ Neuarrangements immerhin eine Art „Best of“ Mingusscher Kompositionen.

Berthold Klostermann

Charles Mingus, Mingus Mingus Mingus Mingus Mingus; Eddie Preston, Richard Williams, Rolf Ericson (tp), Britt Woodman, Quentin Jackson (tb), Don Butterfield (tuba), Jerome Richardson, Dick Hafer, Booker Ervin, Eric Dolphy, Charles Mariano (reeds), Jaky Byard (p), Jay Berliner (g), Charlie Mingus (b, p), Walter Perkins, Danny Richmond (dr) (1963)
impulse!/Speakers Corner LP AS-54

Zeitlose Erinnerungen

Die Firma ZYX würdigt in ihrer Memorial-Reihe einzelne Künstler mit handverlesenen Aufnahmen aus dem Prestige-Katalog. Gerade sind Veröffentlichungen mit Shirley Scott, Jay Jay Johnson und Mal Waldron erschienen.

Markante Bassfiguren und Melodielinien, die sich eher am extrovertierten Spiel von Rhythm'n'Blues-Saxophonisten orientieren, zu einem modernen Kontext verschmolzen: Wahrscheinlich hatte Jimmy Smith Mitte der 50er Jahre keine Ahnung, welche Lawine er mit seinem heißen Orgelspiel auslöste. Sein phänomenaler Erfolg auf dem in der afroamerikanischen Musik selten eingesetzten Instrument beflügelte eine ganze Schar von Nachfolgern und heizte den Soul-Jazz-Boom an. Shirley Scott zählte zu den wenigen Frauen, die sich an die Hammond-B3 heranwagten, und löste die Aufgabe bravourös. Im Gegensatz zu Jimmy Smith bevorzugte Scott sanftere, in weichem Sound eingebettete Motive. Das schuf einen markanten Kontrast zu den rauen Aktionen der Saxophonisten ihrer Band, beispielsweise in Titeln wie „The Chef“ mit Eddie „Lockjaw“ Davis oder „Five Spot After Dark“ mit Stanley Turrentine.

Gemessen an dem rustikalen, im traditionellen Jazz angesagten Posaunenspiel bevorzugte Jay Jay Johnson eine flüssige Spielweise, die auch bei schnellen Tempi nichts von ihrer Präzision verlor. Nachhaltig beflügelten seine fantasievollen Posaunen-Chorusse in „Hymn To The Orient“ die Soli des Tenorsaxophonisten Benny Golson und des Trompeters Kenny Dorham. Und mit dem „Miles Davis All Star Sextett“ ließ Johnson in „Blue'N'Boogie“ ereignisreiche Bebop-Zeiten Revue passieren. Noch anschaulicher zeigt sich Johnsons Virtuosität im Duo mit dem Gitarristen Joe Pass. In Balladen wie „Misty“ und „Nature Boy“ demonstrierte der Posaunist einmal mehr die Finesse seiner Improvisationen.

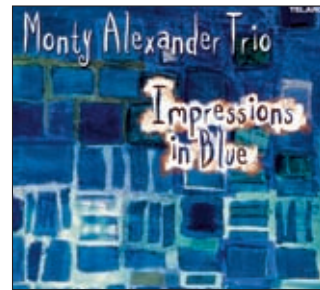
In seinem Spätwerk setzte Mal Waldron eindringliche Klaviermotive wie transzendente Beschwörungsformeln ein. Eine Vorahnung davon verschafft bereits „A Portrait Of Bud Powell“, ein unbegleitetes Piano-Solo, das 1955 im Café Bohemia, New York, mitgeschnitten wurde. Der lange Zeit auch in Europa lebende Mal Waldron spielte mit vielen richtungsweisenden Protagonisten des Modern Jazz. Der Albumtitel „Soul Eyes“ – John Coltrane gewidmet – verweist auf eine der bekanntesten Kompo-



sitionen aus Waldrons Feder. Das Stück wurde ein Jazz-Standard. In dem exotisch angehauchten „Dakar“ korrespondieren Waldrons einfallsreiche Tonfolgen ebenfalls mit den Chorussen des legendären Tenoristen. Durch das geschickte Arrangement erhält Coltrane zusätzliche Verstärkung durch zwei Baritonsaxophonisten. Auf der abwechslungsreichen Memorial-CD stecken noch mehr Leckerbissen: „The Prestige Jazz Quartet“ war eine einfallsreiche Variante zum berühmten „Modern Jazz Quartet“. Die metallischen Soundskulpturen, die der Vibraphonist Teddy Charles kreierte, ergänzten Waldrons impressionistische Beiträge. Ein weiterer Höhepunkt bahnt sich in „Fire Waltz“ an. In Waldrons schwungvollem Original finden sich meditative Passagen, die an Georges Gurdjieffs mystische Klavierwerke erinnern.

Gerd Filtgen

Shirley Scott Memorial Album;
CD-11027-2
The Jay Jay Johnson Memorial Album;
CD-11025-2
The Mal Waldron Memorial Album; CD-11024-2
Alle bei Prestige/ZYX



Mainstream-Combos

Es allen recht machen zu wollen, kann leicht in eine mit Beliebigkeiten angefüllte Sackgasse führen. Wie man diese Klippe umschiffet, führt Monty Alexander mit illustrem Programm auf „Impressions In Blue“ vor. Dass der jamaikanische Pianist in Sachen Blues kein Kostverächter ist, hat er schon oftmals bewiesen. Die vitale Essenz schwarzer Musik färbt nicht nur den swingenden Ausschnitt von Gershwins „Rhapsody In Blue“ ein, sondern sogar ein Thema aus Rodrigos „Concierto de Aranjuez“. Zwei weitere Vorlieben des mit seinem Spiel vorwiegend gute Laune verbreitenden Pianisten sind Sounds von Duke Ellington und Nat King Cole. Eine anrührende Version von „Creole Love Call“ verweist auf die „Dschungelmusik“, mit der der Duke in den Zwanziger Jahren im New Yorker Cotton Club Furore machte. Für „King Cole Reflections“, einem Medley mit bekannten Songs aus dem Repertoire des Sängers mit der Samtstimme, stieß zum Monty Alexander Trio noch der Gitarrist John Pizzarelli. Bei Alexander fristen auch die eigenen musikalischen Wurzeln kein Schattendasein: In „Where The Trade Winds Blow“ verwendet er Karibik-Rhythmen und -Melodien.

Mit Akkordgewitter und kraftvollem Einzelnotenspiel war McCoy Tyner im klassischen John Coltrane Quartet der richtige Mann am richtigen Platz. Das ist Geschichte, und Ruhm ist vergänglich. Auch heute noch überrascht McCoy Tyner mit Aufnahmen der elementaren Kraft seines Spiels. Insofern ist der Titel seines neuen Albums „Land Of Giants“, das den Pianisten im Quartett mit Bobby Hutcherson featuret, nicht übertrieben. Offenbar stimulierten die eigenwilligen Einsätze des Vibraphonisten, u. a. in „Back Bay Blues“ oder „Steppin“, McCoy Tyner zu neuer Höchstform.

Gerd Filtgen

Monty Alexander Trio, Impressions In Blue; Monty Alexander (p), Hassan Shakur (b), Mark Taylor (dr) (P 2003)
Telarc/in-akustik CD 83578 (63')
McCoy Tyner, Land Of Giants'; McCoy Tyner (p), Bobby Hutcherson (vb), Charnett Moffett (b), Eric Harland (dr) (2002)
Telarc/in-akustik CD 83576 (60')



Neue Familie mit Extremen

Oft sind Jazz-Label, zumindest die kleinen, die guten, wie eine Familie. Ihre Veröffentlichungen haben einen Stammbaum, und man mag den einen Onkel lieber als den anderen, aber irgendwie entwickelt man einen Bezug zu jedem. Man weiß, auf was man sich bei dieser Sippe einzustellen hat, man kennt das gewisse Etwas, das dem Label seine eigene Note gibt. Wenn also eine Plattenfirma sich neu in einem Land vorstellt, wie Cryptogramophone, das jetzt von SunnyMoon in den Vertrieb genommen wurde, dann gilt es, die Eigenheiten dieses Clans zu erfahren, um herauszufinden, ob man damit Beziehungen aufnehmen will.

Am Anfang dieser Familie war eine bei uns weitgehend unbekannt gebliebene Band namens Quartet Music, in der von 1979 bis in die Neunziger der Bassist Eric von Essen, das Brüderpaar Nels und Alex Cline, Gitarre und Schlagzeug, sowie der Geiger Jeff Gauthier zusammen arbeiteten. Essens Tod 1997 setzte der Gruppe ein Ende, doch er brachte Gauthiers Label in Gang. Als Tribut an den verstorbenen Freund nahm er mit verschiedenen Bands inzwischen drei CDs seiner Kompositionen auf, von denen die erste hier veröffentlicht wird. Sie stimmt perfekt auf den Sound der Firma ein. Es ist eine Musik, die mit der Moderne des Jazz, mit dem Free Jazz aufgewachsen ist und aus dieser Erfahrung heraus die Tradition wiederentdeckt. Auf „The Music of Eric von Essen, Vol. 1“ finden sich wunderbare Balladen und folkige Suiten, komplexe Kompositionen und simple Blues-Stücke, man hört alle Spielarten des zeitgenössischen Jazz, interpretiert von Leuten, die vielen noch unbekannt sein werden, und doch ist die Musik aus einem Guss und erzählt eine schlüssige, mitreißende Geschichte. Vielleicht ist es wirklich die Magie der Kompositionen von Essens, die diese Bands zusammenhält, denn auch Jeff Gauthiers Quintett auf „Goatette“, auf der eine Komposition von Essens Kontinuität schafft, reiht sich vollendet in die Tradition der Gruppen der ersten CD ein. Die Band ist also der inoffizielle Nachfolger

von „Quartet Music“ mit neuem Bassisten und zusätzlichem Pianisten.

Weiter von dieser Tradition entfernen sich die beiden anderen CDs. Die mit Gitarre, Bass und Schlagzeug besetzten „Nels Cline Singers“ spielen experimentellen Übungsraum-Rock, wie man ihn auf progressiven Jugendtreffs hören könnte. Am anderen Ende der Skala mag man das Quartett des Cellisten Erik Friedlander finden, dessen ein wenig zu intellektueller Modern Jazz mit ungeheurer Raffinesse daherkommt. Doch auch in diesen Extremen findet man noch Verwandtschaft: Die Musik auf Cryptogramophone ist stilistisch nach allen Seiten offen, zwischen Folk, Rock und Jazz entwickelt sie sich mit offenen Ohren als Ausdrucksmittel origineller Musikercharaktere. Man hört keine Musik für jeden Geschmack, doch man wird immer etwas Interessantes daran finden. Das Label bietet so etwas wie den neuen West-Coast-Jazz – eine technisch anspruchsvolle Musik, die aus der Fülle der Tradition schöpft, nach Neuem strebt. Es ist ein Label, das die Geschichte des Jazz nicht gerade neu schreibt, aber dem Jazz einige neue Geschichten zuschreibt.

Stephan Richter

Jeff Gauthier, Goatette; Jeff Gauthier (viol), Nels Cline(g), David Witham (p), Joel Hamilton (b), Alex Cline (dr) (2001); CD112 (67')

The Music of Eric von Essen Vol.1; Alan Pasqua (p), Dave Carpenter (b), Peter Erskine (dr), Stacy Rowles (tp), Larry Koonse (g), Alan Broadbent (p), Putter Smith (b), Nels Cline (g), Alex Cline (dr), Jeff Gauthier (viol) u. a. (1999); CD103 (61')

Erik Friedlander, Quake; Erik Friedlander (cello), Andy Laster (as), Stomu Takeishi (b), Satoshi Takeishi (perc) (2002); CD118 (63')

The Nels Cline Singers, Instrumentals; Devin Hoff (b), Scott Amendola (dr), Nels Cline (g) (2001); CD113 (77')
Alle Cryptogramophone / Sunny Moon

Musikalisches Fernweh

Es gibt CDs, die weniger Musik transportieren als eine Sehnsucht, die den Hörer entführen, mitnehmen in ein Traumland, ebenso exotisch wie unerreichbar. Diagnose: musikalisches Fernweh! Solcherart sind die neuen Hörabenteuer von Kurt Rosenwinkel.

Auch Pat Metheny hat sich auf seinen Welt-Tourneen anregen lassen, hat kambodschanische Knabenchöre aufgenommen, asiatische Düfte durch seine Musik schweben lassen, brasilianisches Flair mit seinem „allamerican-dream“ vermischt. Ein solches – freilich nie genau zu verortendes – Soundgemisch umhüllt uns jetzt bei Kurt Rosenwinkel. Aber der 32-Jährige verlässt sich nie auf die pure Eleganz, sondern entwirft, irgendwo in den New Yorker Hochhausschluchten, eine Fantasiewelt der Klänge, einen ganz heutigen, großstädtischen Sound, der gleichzeitig hinausweist in den unendlichen Raum einer global vernetzten Musiksprache.

Rosenwinkel sampelt, baut Loops in seinem Home-Studio, hält Kontakt zur Jazz- und HipHop-Szene, nennt seine Songs „All The Way To Rajasthan“ oder „Love In The Modern World“ und spielt sich gleichmütig in die Liga der Erneuerer: überraschend, fremd und seltsam gegenwärtig. Natürlich ist Rosenwinkel zunächst Gitarrist, hat mit Henderson gejammt, mit Paul Motian, mit Joe Lovano, spielt hier mit Mark Turner und Jeff Ballard – aber seine eigene Musik lebt von den Erfindungen. Eine Musik, die den Jazz als Herfind outet, aber neue Wege einschlägt, Sound-Bastarde entwirft. Eines dürfte sicher sein: Pat Metheny wird sich diese Scheibe anhören – ganz genau.

Tilman Urbach

Interpretation Klang

★★★★★
★★★★★

Kurt Rosenwinkel, Heartcore: Blue Line, Your Vision, Interlude, Our Secret World, Dream/Memory?, Tone poem u. a.; Kurt Rosenwinkel (g., keyb., programming, voice), Mark Turner (ts, bass-clarinet), Ben Street (b), Jeff Ballard (dr) u. a. (2003)
Verve/Universal CD 589 776-2 (67')



Persönliches Statement

Für gewöhnlich durchmischt Dianne Reeves ihr Repertoire mit eigenen Songs und Pop-Klassikern. Das war bei der groß orchestrierten Hommage an Sarah Vaughan („The Calling“) erstmals anders, doch jetzt kommt sie mit einem puren Standards-Album. Und mit Ausnahme des Titelstücks ist eine Balladenplatte daraus geworden. Diesmal wählt sie den kleinen, intimen Rahmen ihres regulären Trios, erweitert ihn aber um wenige wirkungsvolle Gastauftritte, denn gerade die unbegleiteten Duopassagen mit Lubambo und Payton gehören zu den großen Momenten des Albums. So gelingt ihr in zumeist wohl bekannten Nummern, gleich mehrere aus Billie Holidays Repertoire, ein höchst persönliches Statement. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Dianne Reeves, A Little Moonlight; Dianne Reeves (voc), Peter Martin (p), Reuben Rogers (b), Gregory Hutchinson (dr) und Gäste (2002)
Blue Note/EMI CD 590 949 2 (57')



Ohne Nymphen

Blonde Kurzhaarfrisur, sympathisches Lächeln – mal wieder eine dieser Nymphen, die mit ihrem Aussehen und einigen lauen Standards auf Hitparadenerfolge spekulieren? Weit gefehlt. Zum einen haben wir es bei „Come Shine“ nicht mit einer Nymphen zu tun, sondern mit einer Sängerin und ihren drei Begleitmusikern, und dann begleiten diese noch nicht einmal. Vielmehr ergibt sich ein gleichberechtigtes Gespräch zwischen vier Partnern. Oft setzt der Pianist Erlend Skomsvoll die Akzente. Und vielleicht zwingt uns gerade dieser starke „Begleitmusiker“, neu hinzuhören. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Come Shine, Do do that voodoo; Erlend Skomsvoll (p), Hakon Mjaset Johansen (dr), Sondre Meisfjord (b), Live Maria Roggen (voc) (2002)
Curling Legs/SunnyMoon CD 75 (51')



Die Kunst der Ballade

Zehn Jahre nach dem Comeback Jimmy Scotts (78) hat sich die Verblüffung über dessen androgyne Stimme gelegt, und man konzentriert sich leichter auf den Balladeninterpret. Songs, die man von den größten Sängerinnen im Ohr hat, setzt er völlig neu in Szene. „Moon Glow“ enthält weitere Aufnahmen aus den Sessions zu den drei vorigen Alben. Die gleichen hochkarätigen Besetzungen tauchen wieder auf, doch von Resteverwertung kann keine Rede sein. Es sind noch genug Songperlen aus dem immergrünen Standards-Repertoire, genügend „persönliche Geschichten“ übrig geblieben, um eine wunderbare, sentimental gestimmte Platte zu ergeben. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Jimmy Scott, Moon Glow; Jimmy Scott (voc), Eric Alexander (ts), Lew Soloff (tp), Cyrus Chestnut (p), Joe Beck (g), George Mraz (b), Lewis Nash, Grady Tate (dr) u. a. (2000/2001)
Milestone/ZYX CD 9332-2 (54')



Weniger wäre mehr

Ganz im Alleingang hat Fernanda Porto, aus São Paulo stammendes Multitalent, ihr Debüt-Album eingespielt und trifft mit einem Mix aus Drum'n' Bass, Samba, Bossa und brasilianischen Rhythmen genau den Nerv der aktuellen Club- und Lounge-Szene. Die in lyrischem Gesang ausgebildete Kompositionsschülerin von Hans Joachim Koellreuter, bei dem schon A.C. Jobim lernte, singt fast ausschließlich Selbstgeschriebenes und spielt alle Instrumente selbst. Neben dem Original von „Sambassim“, das als Remix zum Saisonhit wurde, findet sich die trendige Version eines Jobim-Klassikers. Auf Dauer werden die hibbeligen Beats eintönig, doch gegen Ende dreht Porto noch mal richtig auf. Vielleicht hätte sie vorher was weglassen sollen. *klm*

Interpretation ★★★
Klang ★★★★★

Fernanda Porto; Fernanda Porto (voc, g, p, as, arr, progr) (2002)
Trama/Zomba CD T004/590-2 (63')



Sinnlich singen

An Personal spart Holly Cole nicht gerade, doch gelingt ihr das Kunststück, auch Bläsersätze und gelegentliche Streicherarrangements nie über die Maßen üppig, sondern ebenso pointiert klingen zu lassen, wie wenn sie nur mit sparsam kleiner Besetzung antritt. Sinnlich räkelt die Kanadierin mit der belegten Stimme, die so mädchenhaft wirken kann („We Kiss in a Shadow“), sich in maßgeschneiderten Bearbeitungen von einem Dutzend Standards aus dem „Great American Songbook“ und einem Popsong der Beach Boys („God Only Knows“). Die Sängerin, die Weihnachtsliedern und Songs von Tom Waits ihren individuellen Stempel aufdrückte, zeigt sich erneut als unverwechselbare Song-Interpretin. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Holly Cole, Shade; Holly Cole (voc, xylophone), Aaron Davis (p), George Koller, David Pilch (b), Mark Kelso (dr); Kevin Breit (g, mand, loops) u. a. (2003)
Tradition & Moderne/Indigo CD 027 (50')



Abgeklärt

Es ist schier unglaublich, dass die erst dreißigjährige norwegische Sängerin mit dem Zungenbrechernamen hier ihr Debütalbum vorlegt. „Slow Motion Orchestra“ hat eine Abgeklärtheit und Souveränität, wie sie auch erfahrene Stimmen nur selten zustande bringen, ist dabei aber frisch und originell. Die langsame Bewegung des Titels, die Sammlung hauptsächlich klassischer Balladen, droht nie langweilig zu werden, so reich sind die stimmlichen Möglichkeiten Slettahjells, so vielfältig ist ihre Begleitung arrangiert. Das ist großer Gesangs-Jazz, wie man ihn auch in der gegenwärtigen Flut von Sängerinnen nur selten hört. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Solveig Slettahjell, Slow Motion Orchestra; Solveig Slettahjell (voc), Sjur Miljeteig (tp), Morten Qvenild (p), Mats Eilertsen (b), Per Oddvar Johansen (dr) u. a. (2001)
Curling Legs/SunnyMoon CD 69 (53')



Brillant

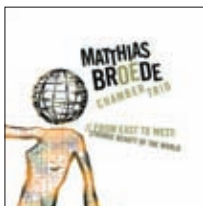
Schon die vorangegangenen CDs dieses Trios haben gute Kritiken bekommen, mit dieser wird sich das sicher nicht ändern. Das deutsch-amerikanische Ensemble braucht sich gewiss vor niemandem zu verstecken (selbst große Namen wie Jarretts Standards-Trio kommen einem zum Vergleich in den Sinn) und sollte eine große Zukunft haben. „Resistance“ jedenfalls ist eine der brillantesten Klaviertrio-Platten, die seit langem erschienen sind – köstliche Gespräche über klug komponierte Themen, keine leere Demonstration von Technik, sondern sinnvolles Musizieren, frei und doch tonal, konservativ und doch nach Neuem greifend. Besser geht's kaum. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Trio Friedrich Hebert Moreno, Resistance; Jürgen Friedrich (p), John Hebert (b), Tony Moreno (dr) (2001) Schoener Hören/NRW CD JN 010 (68')

Musikalische Reise



Trotz herausragender Spieler wie Toots Thielemans, Hendrik Meurkens oder Grégoire Maret fristet die chromatische Mundharmonika im modernen Jazz ein Schattendasein. Der Kölner Matthias Broede stellt sie jetzt in einen nicht eben alltäglichen Kontext. In seinem schlagzeuglosen Trio erinnert sie bisweilen an ein Sopransaxophon David-Liebmannscher Schule. Im Zusammenspiel mit Gitarre und Kontrabass übernimmt sie folkloristisch inspirierte Linien und ist für ungewöhnliche Klangbilder gut. Mit zumeist eigenen Kompositionen bittet Broede, überdies ein ausdrucksstarker Pianist, zu einer anregenden musikalischen Reise vom Orient bis zum französischen Impressionismus. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Matthias Broede Chamber Trio, From East to West; Matthias Broede (harmonica, p), Ralph Beerkircher (g, electronics), Volker Heinze (b) (2003) Toca/Mr.D. CD 03124 (64')



Fürs Sofa

Die CD beginnt mit einem Stück von AC/DC, nicht in nostalgischer Ironisierung, sondern als aufrechte Blues-Rock-Hommage – dies ist Musik, die wertvoll ist, und mindestens ebenso ins Erbe deutscher Jazz-Musikerinnen und –musiker gehört wie Parker und Coltrane. Sandra Weckert ist nach einigen beachtlichen Eigenproduktionen bei einem „richtigen“ Label gelandet und hat dabei ihren eigenen Stil und ihren Humor sogar noch verfeinert. Mit diesem „Bar Jazz“ wird man zwar in den meisten Trinkhallen auf die Nase fallen, aber auf dem heimischen Sofa ist dies eine Pflichtplatte für Freunde des deutschen Jazz. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Sandra Weckert, Bar Jazz; Sandra Weckert (as,ss,nosepipe), John Gürtler (ts,ss,mel), Stefan Bleier (b,nosepipe), Sabine Zlotos (dr,v) u. v. a. (2003) Enja/Soulfood CD 9459 2 (41')



Remix hoch zwei

Am Anfang stand handgemachter Funk von einem New Yorker Free-Jazz-Quartett: Matthew Shipp (p), William Parker (b), Guillermo E. Brown (dr), Joe McPhee (ts, tp). Dann kam Paul D. Miller, alias DJ Spooky That Subliminal Kid, zerlegte die Aufnahmen, baute sie mit Plattenspielern und Laptop neu zusammen (CD: „Optometry“) und fragte provokant: „Was ist live, was gesamplet?“ Jetzt gab er seine Remixe einem Dutzend Kollegen mit bizarren Pseudonymen, um eine zweite Metaebene zu eröffnen. In der experimentellen Collage aus HipHop, Dub-Reggae, Spoken-Word Poetry und Geräuschen ist das Quartett nicht mehr zu erkennen, doch das Spiel mit De- und Rekonstruktion fasziniert. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

DJ Spooky That Subliminal Kid, Dubtometry; Lee „Scratch“ Perry, Mad Professor u. a. (remixes) (2003) Thirsty Ear/EFA CD 63915-2 (63')



Sardische Wurzeln

Vom Jazz kommend, nähert der sardische Saxophonist Enzo Favata sich der traditionellen Musik seiner Heimat an. Diese ist geprägt von der kehligen Polyphonie männlicher Gesangsquartette (Tenores) und dem dudelsackähnlichen Klang dreifacher Schilfrohrpfeifen (Launeddas). Favata greift Stimmungen und Motive der Folklore auf, erweitert aber das Klangbild durch Jazz-Instrumente, Elektronik sowie ein Bando-neon und schafft eine Atmosphäre von Magie und Archaik, die auf Jahrtausende alte Überlieferung zurückgeht. Das passt zum gegenwärtigen Interesse an „Weltmusik“, schürft aber tiefer: an den Wurzeln einer Musikkultur. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Enzo Favata, Made in Sardinia; E. Favata (ss, as, b-cl, trunfa), M. Peghin (g), D. di Bonaventura (band, p), S. Maltana (b), A. Laviano (dr, perc), G. Orrù (launeddas, fl), Tenores di Bitti u. a. (2002) CCN'C/Note 1 CD 02632 (62')



Euro-Choro

Was der Blues für die afroamerikanische, ist der Choro für die populäre brasilianische Musik, nämlich Rückgrat einer der großen Musikkulturen der Welt – meint der italienische Top-Klarinettist Gabriele Mirabassi und zollt jener Vorform des Samba als europäischer Jazz-musiker Tribut. Um sein eigenes, stilechtes „Non ci resta che ... chorar!“ gruppiert er Stücke dreier bedeutender Choro-Komponisten. Als Improvisator legt er den Choro frei aus, besetzt sein Quartett Genre-untypisch mit Klarinette, Mandoline, Akkordeon und Tuba, hält sich aber an die Gegenlinien der beiden Blasinstrumente und die synkopierten binären Rhythmen. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Gabriele Mirabassi, 1-0 (uno a zero); Gabriele Mirabassi (cl), Patrick Vaillant (mandolin), Luciano Biondini (acc), Michel Godard (tuba) (2001) Egea/Choice CD SCA 088 (52')

Am fernen Horizonte – Männerchöre der Liedertafel: Werke von Richter, Silcher, Schumann, Weber, Mendelssohn u. a. Capriccio/Delta	S. 78	Holmboe, Concerti, The illtempered turk BIS/Klassik Center	S. 59	Scarlatti, Stabat Mater; EMI	S. 76	Il Giardino Armonico Deux: Music of the French Baroque, Marais, Forqueray Arthaus/Naxos	S. 91
Peter Anders & Sena Jurinac: Arien und Duette (Fidelio, Carmen, La Bohème, Madama Butterfly, Die verkaufte Braut, Othello, Lohengrin, Der Freischütz) Tahra/Gebhardt	S. 84	Jascha Horenstein dirigiert Werke von Liszt BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Schubert, Lieder, Naxos	S. 77	Henze: Memoirs of an Outsider Arthaus/Naxos	S. 90
Anno 1630: Werke von Monteverdi, Frescobaldi, Turini, Rossi Genuin/Klassik Center	S. 75	Hummel, Dussek, Sonaten sound star ton/Liebermann	S. 70	Schumann, Klavierquintett op. 44, Klavierquartett op. 47 Chandos/Koch	S. 66	José Limón, Three Modern Dance Classics VAI	S. 92
Auerbach, 24 Préludes für Violine und Klavier BIS/Klassik Center	S. 68	Rudolf Kempe dirigiert • Werke von Bruckner, Beethoven, Wolf, Brahms, Ravel, Strauß; EMI	S. 65	Sculthorpe, Irland I und V, Lament, u. a. Chandos/Codæx	S. 60	Mozart, Die Entführung aus dem Serail TDK/Naxos	S. 88
Bach, Das Kantatenwerk Vol. 13 Challenge/Note 1	S. 76	• Werke von Tschaiowsky, Janáček, Debussy BBC Legends/Musik Welt	S. 64	La scuola spagnola (Vol. 1): Sarasate, Manén, Quiroga (Werke von Sarasate, Chopin, Bach, Beethoven, Bazzini, Wieniawski, Weber und Schumann)	S. 62	Paisiello, Nina Arthaus/Naxos	S. 88
Bach, Englische Suiten 1-6 Classico/TIM	S. 70	Koehlin, Les Heures Persanes Chandos/Codæx	S. 72	Berl Senofsky spielt Werke von Brahms, Prokofieff, Bridge/Gebhardt	S. 62	Puccini, Turandot DG/Universal	S. 90
John Barbirolli dirigiert Werke von Mozart, Schubert, Elgar BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Leonid Kogan spielt Werke von Bach, Beethoven, Brahms, Grieg, Lalo, Locatelli, Mozart, Paganini, Prokofieff, Schubert. Telemann, Ysaye div. Labels	S. 62	Sibelius, Snöfrid, Oma maa, Väinön virsi, Sandels, Maan virsi u.a. Virgin/EMI	S. 78	The Art of Jean-Pierre Rampal: Couperin, Bach, Haydn, Debussy u.a. VAI/DVD	S. 92
John Barbirolli dirigiert Werke von Bax, Williams, Rawsthorne, Walton, Elgar, Delius BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Kostabi, Songs for Sumera Amiata/Edel	S. 61	Sigmund, Profile Charade/Klassik Center	S. 74	DVD-Video-Jazz	
Thomas Beecham dirigiert Werke von Brahms und Beethoven BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Kuhlaud, Sonaten, Variationen, Rondos Nuova Era /Note 1	S. 70	Silvestrov, Metamusik, Postludium ECM/Universal	S. 73	Tribute to John Coltrane / A Tribute to Bill Evans EagleVision/edel	S. 93
Thomas Beecham dirigiert Werke von Chabrier, Mozart, Berlioz u.a. BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Kurtág, Hölderlin-Gesänge, Sing, Games and Messages, pas à pas - nulle part Poèmes des Samuel Beckett ECM/Universal	S. 60	Smetana, Die Teufelswand Supraphon/Codæx	S. 79	Kenny Drew Trio / Diane Schuur & The Count Basie Orchestra EagleVision/edel	S. 93
Eduard van Beinum dirigiert Werke von Schubert, Brahms, Rimsky-Korsakoff u.a. EMI	S. 65	Lachenmann, Ein Kinderspiel, Wiegenmusik u.a. col legno/harmonia mundi	S. 73	Stockhausen, Freitag aus Licht Stockhausen	S. 81	Carmen McRae, Live in Tokyo / The Manhattan Transfer EagleVision/edel	S. 93
Bloch, Klavierquintette Nr 1 und 2 Praga/harmonia mundi	S. 69	Lasso, Bußpsalmen, Capriccio; EMI	S. 75	Leopold Stokowski dirigiert • Wagner; BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Lee Ritenour & Dave Crusin, Live from the Record Plant / GRP All-Stars Eagle Vision/edel	S. 93
Benjamin Britten dirigiert Mozart BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Lehár, Giuditta Oehms Classics/Codæx	S. 81	• Werke von Sibelius, Tschaiowsky, Beethoven; BBC Legends/Musik Welt	S. 64	RIT Special, Lee Ritenour Live / Steps Ahead, Live in Tokyo Eagle Vision/edel	S. 93
Buxtehude, Festliche Kantaten Genuin/Klassik Center	S. 75	de Liteser, Júpiter y Semele Harmonia Mundi	S. 82	Strauss, Reger, Werke für Männerchor cpo/jpc	S. 78	Roots, Salute to the Saxophone / The Gadd Gang Eagle Vision/edel	S. 93
Catalani, La Wally (Giulini) IDIS/Klassik Center	S. 87	Liszt, Klaversonate h-Moll, La Campanella, Liebeslied u.a. Deutsche Grammophon/Universal	S. 71	Strauss, Sonatina, Till Eulenspiegel (Arr. MDG/Naxos)	S. 67	SACD	
Claviorgan: Sweelinck, Bach Camerata/Codæx	S. 70	Mahler, Sinfonie Nr. 1; Ives, Central Park in the dark, The unanswered Question Hänssler/Naxos	S. 58	Strawinsky, Duo concertant, Divertimento, Suite italienne; cpo/jpc	S. 67	Beethoven, Sinfonien 1-9 (Zweden) Philips	S. 94
Diamond, Sinfonie Nr. 1, Violinkonzert Nr. 2, The Enormous Room; Naxos	S. 60	Martín, Juliette oder Das Traumbuch ORF/VMS	S. 81	Svensden, Streichquartette op. 1 und 5 cpo/jpc	S. 66	Bartok, Konzert für Orchester (Boulez) Sony	S. 95
Donizetti, Don Pasquale Preiser/Naxos	S. 84	Meisterwerke der klassischen Moderne: Werke von Strassfogel, Gheini, Henze, Farkas, Leyendecker musicaphon/Klassik Center	S. 69	George Szell dirigiert Werke von Dvorák, Tschaiowsky, Debussy, Auber u. a. EMI	S. 65	Tschaiowsky, Sinfonie Nr. 4, Nußknacker-Suite (Bernstein) Sony	S. 95
Donizetti, Lucia di Lammermoor Nightingale/Koch	S. 80	Mendelssohn, Ein Sommernachtstraum Virgin/EMI	S. 58	Joseph Szegiet spielt Werke von Prokofieff und Bloch; Naxos	S. 62	Liszt, Sonate h-moll, La Campanella u. a. DG	S. 94
Dvorák, Ruskalka Relief/Musik Welt	S. 86	Mendelssohn, Sämtliche Chorwerke Brilliant/Joan	S. 77	Telemann, 24 Oden; cpo/jpc	S. 72	LP	
Dvorák, Violinkonzert, Klavierquintett EMI	S. 58	Messiaen, Vingt Regards sur l'Enfant-Jesus Arte Nova/BMG	S. 72	Telemann, Der Messias; cpo/jpc	S. 76	Brahms, Violinkonzert (Morini) Westminster/Speakers Corner	S. 96
Ebn, Orgelmusik Vol. 3 hyperion/Codæx	S. 74	Dimitri Mitropoulos dirigiert Werke von Mahler, Berlioz, Debussy, Strauss; EMI	S. 65	Telemann, Don Quixotte, Ouverture D-Dur, Suite „Die Lyra“ Naxos	S. 58	Bruckner, Sinfonie Nr. 8 (Knappertsbusch) Westminster/Speakers Corner	S. 96
Englund, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Ondine/Note 1	S. 72	Pierre Monteux dirigiert Werke von Beethoven, Cherubini, Strauss u.a. BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Theofanis, Rainbow Body; Barber, Sinfonie Nr. 1; Copland Suite aus Appalachian Spring, Higdon, Blue Cathedral Telarc/in-akustik	S. 61	The Jimmy Giuffrè 3, The Easy Way Verve/Speakers Corner	S. 96
Face à Face: Duette für Violine und Cello: Werke von Halverson, Kodály, Tanguy, Schulhoff, Ghys Virgin/EMI	S. 68	Erica Morini spielt • Werke von Bach, Schubert u.a.; Testament/Note 1	S. 62	Tsar of Instruments: Werke von Glasunov, Glière, Schostakowitsch u.a. Chandos/Codæx	S. 74	Charles Mingus, Mingus, Mingus, Mingus, impulse!/Speakers Corner	S. 96
Fantasia für Harfe: Werke von Ibert, Zabel, C. Ph. Bach Genuin/Klassik Center	S. 66	• Werke von Tschaiowsky, Brahms Music & Arts/Note 1	S. 62	Tschaiowsky, Eugen Onegin, Naxos	S. 86	Jazz	
Zino Francescatti spielt Paganini, Violinkonzert Nr. 1 Bridge/Gebhardt	S. 62	Mozart, Klavierkonzerte, Sinfonie KV 550 Music & Arts/Note 1	S. 70	Tschaiowsky, Eugen Onegin, Preiser/Naxos	S. 86	Holly Cole, Shade Tradition & Moderne/Indigo	S. 99
Zino Francescatti spielt Werke von Tschaiowsky, Bruch, Saint-Saëns, Violinkonzert Nr. 1; Music & Arts	S. 62	Mozart, Le Nozze di Figaro (Busch) aura/Klassik Center	S. 84	Tüür, Exodus: Concerto for Violin and Orchestra, Aditus, Exodus ECM/Universal	S. 64	The Music of Eric von Essen, Vol. 1 Cryptogramophone/Sunny Moon	S. 98
R. Franck, Klaviertrios; audite/Naxos	S. 66	Yevgeny Mravinsky dirigiert Werke von Bruckner, Glasunov, Haydn, Tschaiowsky und Mozart; EMI	S. 65	Verdi, Attila (Sinopoli); Orfeo	S. 87	e.s.t., Seven Days Of Falling ACT/Edel	S. 57
Frankreichs Anbruch in die Moderne: Werke von Roussel, Jolivet u.a. Amati/Note 1	S. 68	Mussorgsky, Boris Godunov (Dobrowen) Pearl/Harmonia Mundi	S. 86	Verdi, Il Trovatore (Sinopoli); Orfeo	S. 87	Enzo Favata, Made in Sardinia CCN'C/Note 1	S. 100
From A to Z Vol. 2 (Bezaly) BIS/Klassik Center	S. 68	Mussorgsky, Boris Godunov (Melik-Pachajew); Sony	S. 86	Vieuxtemps, Violinkonzerte Nr. 5, 6 und 7 Naxos	S. 58	Erik Friedlander, Quake Cryptogramophone/Sunny Moon	S. 98
Gabrieli, Madrigale; Chandos/Codæx	S. 75	Myaskovsky, Sinfonien Nr. 24 & 25 Naxos	S. 59	Wagner, Das Rheingold (Ackermann) Archiphon/Note 1	S. 84	Trio Friedrich Hebert Moreno, Resistance Schoener Hören/NRW	S. 100
Carlo Maria Giulini dirigiert Werke von Beethoven und Schubert BBC Legends	S. 64	Nineteen Books mit Songs and Dances Chandos/Codæx	S. 74	Wagner, Die Meistersinger von Nürnberg (Kubelik); Arts/Klassik Center	S. 84	Jeff Gauthier, Goatette Cryptogramophone/Sunny Moon	S. 98
Glasunow, Sinfonie Nr. 8, Poème lyrique Chandos/Koch	S. 59	Nothing is real: Werke von Furrer, Cage, Sciarrino, Lucier u.a. col legno/harmonia mundi	S. 73	Wagner, Die Walküre (Akt 1 und 2) Naxos	S. 84	Jay Jay Johnson, The Jay Jay Johnson Memorial Album Prestige/ZYX	S. 97
Glasunow, Sinfonien Nr. 1 und 6 BIS/Klassik Center	S. 59	Penderecki, Sextett, Klarinetten-Quartett u.a. Naxos	S. 69	Wagner, Parsifal (Kubelik) Arts/Klassik Center	S. 84	McCoy Tyner, Land of Giants' Telarc/in-akustik	S. 97
Reginald Goodall dirigiert Werke von Bruckner und Wagner BBC Legends/Musik Welt	S. 64	Rachmaninoff, Prélude op.2 Nr. 1, Orientalischer Tanz, Cellosonate; Franck, La Sylphe, Cellosonate, Panis Angelicus Hyperion/Codæx	S. 67	Wagner, Szenen aus Lohengrin und Siegfried; Naxos	S. 80	Gabriele Mirabassi, 1-0 (uno a zero) Egea/Choice	S. 100
The Gorey End: The Tiger Lillies; EMI	S. 69	Rautavaara, True & False Unicorn, Cancion de nuestro tiempo, Halavan himeän alla Ondine/Note 1	S. 78	William Walton dirigiert eigene Werke BBC Legends	S. 64	Matthias Broede Chamber Trio, From East to West Toca/Mr.D.	S. 100
Granados, Danzas Españolas BIS/Klassik Center	S. 67	Reicha, Lenore; Orfeo	S. 76	Weber, Der Freischütz (Ackermann) Preiser/Naxos	S. 84	Monty Alexander Trio, Impressions In Blue Telarc/in-akustik	S. 97
Arthur Grumiaux: Historic Philips Recordings (Mozart, Lalo, Chausson, Ravel, Mendelssohn, Paganini); Philips	S. 62	Rochberg, Sinfonie Nr. 5, Black Sounds, Transcendental Variations; Naxos	S. 60	Weber, Euryanthe (Korsten) Dynamic/Klassik Center	S. 80	The Nels Cline Singers, Instrumentals Cryptogramophone/Sunny Moon	S. 98
Gudmundsen-Holmgreen, Orgelmusik dacapo/Naxos	S. 74	Rossini, Il Barbiere di Siviglia (Previtali) Preiser/Naxos	S. 84	Weimarer Klassik 4: Eberwein, Entreactes und Gesänge aus Goethes Faust AMU/Klassikcenter	S. 78	Fernanda Porto, Fernanda Porto Trama/Zomba	S. 99
Händel, Arien aus Alcina, Hercules, La Resurrezione, Solomon u.a. Berlin/edel	S. 79	Rossini, La pietra del paragone Naxos	S. 79	Wilhelm Kempff spielt Werke von Brahms, Schumann Schubert BBC Music/MusikWelt	S. 71	Dianne Reeves, A Little Moonlight Blue Note/EMI	S. 99
Händel, Deidamia; Virgin/EMI	S. 79	Ruggiero Ricci. A Life For The Violin (Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Ernst, Franck, Mattheson, Paganini, Prokofieff, Sarasate, Tartini, Tschaiowsky, Vieuxtemps, Wieniawski, Ysaye) Dynamic/Klassik Center Kassel	S. 62	Yoshimatsu, Sinfonie Nr. 5, Prelude to the Celebration of Birds, Atom Hearts Club Suite Nr. 2 Chandos/Koch	S. 60	Kurt Rosenwinkel, Heartcore Verve/Universal	S. 98
Händel, Giulio Cesare; DGA/Universal	S. 79	Russian Voices: Werke von Sviridov, Taneyev, Mussorgsky, Prokofieff Deutsche Grammophon/Universal	S. 78	DVD-Video / Klassik		Jimmy Scott, Moon Glow Milestone/ZYX	S. 99
Haydn, Cellokonzerte Nr. 1 und 2; Beethoven, Romanze für Cello und Orchester Nr. 1 und 2 Orfeo/Orfeo	S. 58	Albert Sammons spielt Werke von Mozart, Elgar, Schubert u. a.; Naxos	S. 62	Adès, Asyla; Mahler, Sinfonie Nr. 5 EMI	S. 90	Shirley Scott, Shirley Scott Memorial Album Prestige/ZYX	S. 97
Haydn, Streichquartette u.a.; EMI	S. 66			Aeros, The Stage Show Arthaus/Naxos	S. 92	Come Shine, Do do that voodoo Curling Legs/Sunny Moon	S. 99
Myra Hess spielt Werke von Beethoven und Mozart; BBC Music/MusikWelt	S. 71			Sir Thomas Beecham in Montréal: Werke von Händel und Mozart VAI/Codæx	S. 90	Solveig Slettahjell, Slow Motion Orchestra	S. 99
Höller, Fünf Stücke für Klavier, Diaphonie für 2 Klaviere, Klaversonate Nr. 1 & 2, Partita für 2 Klaviere; cpo/jpc	S. 73			Bizet, Carmen BBC/Musik Welt	S. 89	DJ Spooky, That Subliminal Kid Thirsty Ear/EFA	S. 100